





mehr Milchstation und umfaßte bloß einen Teil des landwirtschaftlichen Unterrichts und ihr fehlte der Güterkomplex, ohne den ein landwirtschaftliche Anstalt ebenso wenig fruchtbringend wirken kann als ein Lehrerseminar ohne Lehrerschule. Sonnewpl war eine Privatschule, entfernt von einem Mittelpunkt und besaß die Mittel nicht, um für den Kanton das zu werden, was wir nötig haben.

Die angekündigte Lösung, an einen centralen Punkt mit den Mitteln des Staates eine landwirtschaftliche Anstalt ins Leben zu rufen und selbe dem Institut in Perolles anzugliedern, ist die einzig gezielte. Es liegt auf der Hand, daß diese neue Gründung anfänglich, wie jedes Werk, ihre Schwierigkeiten haben wird. Die Geschichte jeder Anstalt zeigt uns, wie jeder Anfang schwer ist, wie ein mit vielen spitzen Steinen besetzter Weg aufwärts führt. Aber ist die richtige Grundlage da mit den richtigen Leuten an der Spitze, so wird sich die Anstalt empormähen; denn sie ist ein Bedürfnis der Zeit.

Das Programm, wie es im Circular entworfen ist, ist reichhaltig und den Bedürfnissen der heutigen Landwirtschaft entsprechend, besonders wenn es elementar durchgeführt wird; aber nur dann. Die Anstalt wird tief, sehr tief einsehen müssen. Unsere aus den Primarschulen entlassenen Jünglinge haben gerade in Ackerbauingen sehr geringe Kenntnisse. Was sie besitzen hat ihnen das elterliche Haus vermittelt; denn unsere Besuchler berücksichtigen speziell den landwirtschaftlichen Beruf zu wenig, gerade wie die Rechenhefte. Sammlungen zum Anschauungsunterricht besitzen wir dormalen in wenig Schulen. So muß, wir wiederholen es, der Unterricht in Ackerbau sehr elementar sein, wenn er fruchtbringend sein soll. Anschauung ist da, wie bei allen Schuldisziplinen, bis weit, sehr weit hinauf Hauptsache. (Schluß folgt)

### Söldgenossenschaft

**Kosten der Gesandtschaften.** Im Budget für 1901 sind hierfür nicht weniger als 556,000 Fr. vorgesehen. An Besoldungen für die Gesandten sind ausgesetzt: Für den Gesandten in Paris 50,000 Fr., für den Gesandten in Rom 40,000 Fr., den Gesandten in Wien 40,000 Fr., den Gesandten in Berlin 40,000 Fr., den Gesandten in Washington 50,000 Fr., den Gesandten in London 40,000 Fr., den Ministerresidenten und Generalkonsul in Buenos-Ayres 35,000 Fr., den Generalkonsul in Yokohama 20,000 Fr., Besoldung des Kanzleipersonals der Gesandtschaften 103,500 Fr., zusammen für die Gesandtschaften die Summe von 418,500 Fr. Dazu

### Feuilleton.

#### Aur um Aur

Aus Lust und Leid, Geschichten aus unsern Tagen, von Bernard Wörner. (Fortsetzung.)

„Gut speculiert, ganz gut,“ bemerkte ich, „wenn das Geschäft nur halb geht.“

„Nun es ist immer besser wie gebettelt oder gar verhungert,“ lachte der muntere Alte.

„Seid Ihr in T. gut bekannt?“  
„Ich komme jedes Jahr zum Feste, Herr. Mein Schwager wohnt dort, ein armer Schlucker von einem Bürstenbinder, der auch viel von der Hoffnung zehrt. Morgen machen wir wieder Compagnie. Erst tanzen die Hunde, dann verkaufen sie Bürsten.“

„Die Hunde?“ riefen wir zugleich.  
„Sind ganz gute Commis. Nach dem Tanze apportieren sie den Herrn und Damen Zahnbürstchen, Nagelbürstchen, Haar- und Kleiderbürsten und wedeln und scharren so lange, bis die Gabe acceptiert und honoriert wird.“

„Famos speculiert,“ rief der Professor. Wir lachten alle laut auf. „Kaufen wir uns einsteilen frei,“ sagte der Professor munter hinzu

kommen noch die Ausgaben für die schweizerischen Konsulate im Auslande mit 112,000 Fr. nebst Entschädigung für Porto, Telegramme, Bureaubedürfnisse für die Gesandtschaften und Konsulate im Auslande mit 28,000 Fr., macht zusammen alles in allem 556,000 Fr., also über eine halbe Million. Als Beitrag an die schweizerischen Hilfsvereine im Auslande zahlt der Bund Fr. 23,000.

### Kantone

**Bern.** Montag abends um 8 Uhr entgleisten beim alten Bahnübergang Linde vier Wagen des von Freiburg kommenden Güterzuges. Während der Räumungsarbeiten verirrte sich ein fernerer Wagen auf das zweite Geleise. Die später in Bern anlangenden Züge hatten deshalb Verspätung. Die Räumungsarbeiten wurden den ganzen Abend intensiv fortgesetzt, in Anwesenheit eines zahlreichen Publikums.

Der durch den Vorfall entstandene Materialschaden ist nicht unbeträchtlich. Verletzt wurde niemand.

**Basel.** Bei der Station Mönchenstein stieß der von Delémont kommende Schnellzug mit einem von Basel abgefahrenen Güterzug zusammen. Dabei wurden, soviel bis jetzt ermittelt werden konnte, zwei Personen schwer verletzt. Leiden wurden bis jetzt noch keine gefunden. Der Materialschaden ist bedeutend. Einzelheiten stehen noch aus.

### Ausland

**Frankreich.** Paris. Das Schwurgericht verurteilte den Anarchisten Salson, Urheber des Attentats gegen den Schah von Persien zu lebenslänglichem Zuchthaus. Im Verhör erklärte Salson, seine Absicht sei ursprünglich gewesen, Casimir Périer zu ermorden. Da er aber diesen nicht habe treffen können, habe er sich an den Schah von Persien gemacht. Die Anklagerede hielt Staatsanwalt Lombard, die Verteidigungsrede Maître Lagasse. Der Spruch der Geschworenen lautete auf Schuldig mit Zulassung mildernder Umstände, worauf der Gerichtshof das anfangs erwähnte Urteil fällte.

Ein schweres Eisenbahnunglück ereignete sich am Sonntag morgen an der Station Choisy le Roi. Der gemischte Zug 215 Paris-Choisy le Roi, der den Orleans-Bahnhof um 10 Uhr 49 verläßt, war eben an seinem Bestimmungsort eingetroffen, als der Expresszug aus Nante auf denselben fuhr. Der Zusammenstoß war furchterlich. Die Lokomotive des Expresszuges durchbrach den ersten Wagen des gemischten Zuges. Derselbe stürzte auf die linke Seite und riß die

und gab dem Hundekünstler einen Zwölfer aus der Kasse.

„Morei und gute Nacht!“ grüßte dieser. „Ich gehe hier von der Straße ab, weil mein Schwager am andern Ende des Fledens wohnt.“

„Eh bien!“ rief der Professor nach, „da Ihr in diesem Neste bekannt seid, so könnt Ihr uns wohl das erste Wirtshaus sagen?“

„Mit tausend Vergnügen. Das erste Wirtshaus ist gleich am Thore rechter Hand. Es stehen Wagen und Karren genug davor. Sie können nicht darüber hinausfallen.“

Wir schieden und in zehn Minuten standen wir vor dem Hôtel, das von Fuhrmannswägen und Lastkarren förmlich umlagert war. Um einige Schritte zu ersparen, geht unser Inspektor quer durch die Wagenburg. Blöcklich fährt ein Spitz ingrimmig aus seinem Korbe unter dem Wagen hervor und schnappt heulend nach den Beinen des Arglosen. Rasch hält der Bedrohte seinen Stod vor und springt auf die andere Seite, um hier einer seltenen Bullbögge, die heimlich unter ihrem Wagen gelauert, in die Bahne zu geraten. Wir eilten zu Hülfe — zu spät. Ein gutes Trumm Weinkleid bleibt in ihren Pfählen hängen, das sie sofort verschlingt, und wir haben unsere liebe Nol, die Thüre zu erreichen, denn von allen Seiten fahren Bestien heraus und heben ein Concert an, das selbst die Gäste im Hause in Aufregung bringt

ganze Bedachung der Station im Fallen mit sich. Ebenso stürzte eine Passerelle ein. 8 Personen wurden geküßt, 15 verletzt. Der Außenminister Vaudin und sein Kabinetschef begaben sich unverzüglich auf die Unglücksstätte.

**— Pens.** Freitag abends um 12 Uhr fuhr ein von Lille kommender Personenzug auf zwei Lokomotiven, die im Begriffe waren, in den Schuppen einzufahren. Sechs Reisende wurden verletzt. Der Materialschaden ist nicht unbeträchtlich.

**Deutschland.** Offenbach. Eine lebhafte Schilderung von der furchterlichen Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach entwirft der gerettete Schaffner Wilhelm Hasche. Er erzählt: In dem dichten Nebel war unser Zug über das Signal hinausgefahren und fuhr langsam zurück. Als er hielt, ging ich aus dem vorderen in den letzten Schlafwagen. Als ich auf der Brücke zwischen den beiden Wagen war, sah ich plötzlich die Lichter des herannahenden Zuges. Im selben Augenblicke folgte auch schon der Zusammenstoß. Ich wurde zurück in den vorderen Wagen geschleudert, mit dem Kopfe gegen die Wand des Ganges, und blieb da besinnungslos liegen. Wie lange dies gedauert hat, weiß ich nicht. Als ich zu mir kam, brannte die eine Seite des verletzten Wagens schon lichterloh. Ein Herr rief mir zu: „Schnell aus dem Fenster“, und ohne mich zu besinnen, stürzte ich mich ihm nach. Lieber einen Arm oder ein Bein brechen als verbrennen. Dann half ich den Speisewagen loskoppeln, der mit den übrigen Wagen von der Lokomotive fortgeschleppt wurde. Ich versuchte darauf, in die brennenden Wagen einzudringen, aber die Flammen trieben mich zurück. Wir mußten untätig zusehen, wie die Wagen mit ihren Insassen in Flammen aufgingen. Da auch die Telegraphenleitung verbrannte, so konnten wir nicht nach Frankfurt um Hilfe telegraphieren, sondern ein Bote mußte in Offenbach das Unglück melden. Im letzten Wagen befanden sich nach meiner Erinnerung 8—10 Personen von denen die Mehrzahl in Berlin den Zug bestieg. Unterwegs sind noch drei Herren eingestiegen, und eine Dame mit zwei Kindern verließ den Wagen in Hanau.

Unter den vermißten, d. h. aller Voraussicht nach verbrannten Reisenden des D-Zuges 42 figurirt eine Frä. Ida Hochhammer, Institutsvorsteherin aus Doussanne, Schwester des Generalleutenants Hochhammer.

— Von einer Eisenbahn in Ostpreußen berichten die Blätter neuestens: „Saalfeld! Aussteigen!“ rief am Samstag abend der Schaffner, als das Jügle in den Bahnhof eingelaufen war. Man stieg aus und wollte vom Bahnhofs in die

„Zum Glück nur die Hofe,“ tröstete ruhig der Professor.

„Bin damit schon zufrieden,“ versicherte unser Freund und warf einen kläglichen Blick auf die Franzen und Freken, welche kaum seine Stiefel deckten. Wir traten ins Wirtszimmer und sahen uns von einem rohen Gelächter empfangen, das zu unterdrücken oder zu mäßigen sich Niemand die Mühe gab. Wer konnte es von diesen Gästen auch anders erwarten? Lauter Fuhrnechte vom größten Schlag, die in den verschiedenartigsten, bequemen Situationen, wobei die Ellbogen und Häufte die Hauptrollen spielten, um zwei Tische lagerten und einen Qualm ausstiepen, der sicherer als jedes persische Insektenpulver Ungeziefer aller Art zu vertilgen geeignet war.

„Können wir hier übernachten?“ fragte ich den Wirt, eine plumpe, eckige Figur, die mitten in dem räuchergefüllten Zimmer stand, das wohl seit mehreren Decennien keinen Tünchet mehr gesehen. Er war zu commod, um die Häufte aus der Tasche zu ziehen und die schwere Büdelmütze zu rücken oder auch nur die dicken Hängeklippen zu einem Danke auf unsern „Guten Abend“ in Bewegung zu setzen. „Ah — so —!“ meinte er endlich gedehnt, „die Passagiers finden nirgends mehr eine Unterkunft, d'rum hab' ich die Ehre. Eine schöne . . .“

(Fortsetzung folgt.)



Im Falle mit sich ein. 8 Personen der Bäumenminister vergeblich um...

um 11 Uhr fuhr Personenzug auf zwei... waren, in den... Reisende wurden... ist nicht unbr...

h. Eine lebhaft... erlichen Eisenbahn... twirft der getretete... Er erzählt: In dem... über das Signal... gungsmäßig zurück. Als... vorlegten in den... auf der Brücke... war, sah ich plötzlich... Buges. Im selben... der Zusammenstoß... rlektren Wagen ge... gen die Wand des... glos liegen. Wie... ich nicht. Als ich... ne Seite des ver... h. Ein Herr rief... Fenster", und ohne... mich ihm nach... Wein brechen als... den Speisewagen... den Wagen von der... de. Ich versuchte... agen einzubringen... nicht zurück. Wie... die Wagen mit... fgingen. Da auch... konnte, so konnten... üsse telegraphieren... Offenbach das Un... wagen befanden sich... 10 Personen von... den Zug bestieg... rren eingestiegen... ndern verließ den... aller Vorauslicht... des D-Buges 42... mmer, Instituts... bester des General... D-Breusen berich... Saalfeld! Aus... nd der Schaffner... eingelassen war... Bahnhofe in die... tröstete ruhig der... versicherte unser... den Blick auf die... um seine Stiefel... zimmer und haben... empfangen, das... gen sich Niemand... von diesen Gästen... Fuhrerrechte vom... schiedenartigsten... ie Ellbogen und... um zwei Tische... pieren, der sicherer... r Ungeziefer aller... ten?" fragte ich... figur, die mitten... stand, das wohl... Tücher mehr... um die Fäuste... die schwere Büdel... die dicken Hänge... unsern Gütern... "Oh - so -!"... Passagiers finden... drum hab' ich

Stadt marschieren. Ja, aber, was war, denn das! Das war doch nicht der Saalfelder Bahnhof! Wichtig, da stand ja auch "Polwitzen". Der Eisenbahzug hatte aus Versehen eine falsche Strecke eingeschlagen und war, statt nach Saalfeld, von Miswalde in der Richtung nach Malbeuten weiter gefahren. Als man auf dieser Linie die erste Station erreichte, wurde man den Irrtum gewahr. Man stieg wieder in das Hügel, fuhr nach Miswalde zurück und dampfte nunmehr nach Saalfeld Osterode weiter. Natürlich kam das Hügel mit recht erheblicher Verspätung in Osterode an. Wie festgestellt wurde, hatte man in Miswalde vergessen, die Weiche umzustellen. Das Vorlohnmal erinnert nach der "Eis. Btg." an einen Vorfall, der vor einigen Jahren in Mohrungen passierte. Als der Personenzug, der über Nacht dort liegen blieb, merkte der Lokomotivführer, daß er vergessen hatte, die Maschine zu heizen. Diese Buzinalbahngeschichte ist kein Märchen.

**England.** Ein furchterlicher Typhon ging Freitag abends über Hongkong hin und wüthete bis Samstag früh. Das englische Flustkanonenboot "Sandpiper" ging unter, die Besatzung konnte indessen gerettet werden. Die einheimische Flustschiffererlitt großen Schaden. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt, ebensowenig die Größe des angerichteten Schadens.

**Südafrika.** Die Niederlage der Buren bei Potlerville ist eine der empfindlichsten, die sie während des ganzen Krieges erlitten haben. Nicht so sehr durch die Verluste an Leuten, obwohl auch diese bei ihrer kleinen und kaum noch rekrutierungsfähigen Schar sehr schwer sind, sondern vor allen Dingen, weil sie einen großen Teil ihrer Artillerie eingebüßt haben. Nur bei Bardeberg, wo Cronje kapitulierte, ist eine größere Zahl Geschütze den Engländern in die Hände gefallen; sonst haben es die Buren fast immer verstanden, entweder ihre Geschütze rechtzeitig in Sicherheit zu bringen oder doch unbrauchbar zu machen, selbst in den kritischen Tagen nach den Kämpfen bei Dalmanutha und Machadoborp. Dewet, denn er ist es, der bei Potlerville kommandiert hat, kann jetzt kaum noch irgendwelche Artillerie haben. Schon auf seinem Rückzuge von Frederiksdal, wo ihm Knor arg zusetzte, mußte er zwei Geschütze im Stiche lassen, von denen er das eine allerdings den Engländern bei dem Ueberfall am Koornspruit abgenommen hatte. Er hat also mit den am 5. eingebüßten (1 Jüwilspländer, 1 Fünfspländer, 4 andern Geschützen und 1 Maximgeschütz) im ganzen 9 Geschütze verloren. Wenn es außerdem wahr ist, daß Le Gallais auch die ganze Artilleriemunition erbeutete, so wären die etwa noch vorhandenen Kanonen nur Ballast, wenigstens so lange, bis neue Munition beschafft ist. Freilich wird die Freude der Engländer an dem errungenen Erfolg durch ihre schweren Verluste, unter denen sich bekanntlich Oberst Le Gallais selbst befindet, arg beeinträchtigt, noch mehr aber durch den Umstand, daß Dewet, Steyn und die Hauptmasse der Buren abziehen konnten: denn die Erfahrung hat gelehrt, daß die Buren nicht eher unschädlich gemacht sind, als bis sie gefangen genommen sind, und gerade diese Abteilungen, denen Le Gallais gegenüberstand, sind die waghalsigsten und hartnäckigsten.

**Amerika.** Aus Dartmouth in Neu-Schottland wird gemeldet, der englische Dampfer "City of Montebello" sei beim Cap Fourche untergegangen. Etwa 40 Personen seien ertrunken.

**Nordamerika.** Die Amerikaner sind ab dem Wahltrummel scheint's toll geworden. Die verrücktesten Wahlen sind abgeschossen worden. Ein Herr verpflichtet sich, falls Bryan gewählt wird, eine Aush eine halbe Meile weit mit einem Federhalter auf dem Trübsitz zu rollen. Ein anderer soll die erste ihm begegnende Negerin küssen, ein dritter fünf Stunden lang auf einem Weim im Centralpark stehen u. s. w. — Beide Kandidaten haben in ihren Landhäusern elektrische Verbindung mit allen Punkten des Landes eingerichtet

und hätten dort des entscheidenden Anspruchs der Nation.

Bryan hat in den letzten Tagen 648 Reden, durchschnittlich dreißig täglich, gehalten; er hat während dieser Zeit 18,355 Meilen durchkreist. Roosevelt hielt an 567 Plätzen 674 Reden, er durchkreiste Wahlbez. Bryan häufte im Osten Stimmen gewinnen, im Süden und Westen verlieren.

**Kanton Freiburg**

**Kreisvereinsverein.** (Mitgeteilt). Das Fest der hl. Cecilia, die Patronin des Kirchengesanges, fällt dieses Jahr auf den 22. 1. Monats.

Das Kreisomite läßt daher an die einzelnen Vereinsvorstände die ergebene Einladung ergehen, rechtzeitig die geeigneten Maßregeln zu treffen, damit dieses Fest vorausgehenden oder nachfolgenden Sonntag, wie üblich, von den Vereinen statutengemäß in würdiger und erheben-der Weise begangen werde.

Das Hochw. bischöfliche Ordinariat gewährt auch dieses Jahr die Vergünstigung, zur Feier dieses Festes bei dem Pfarrgottesdienst den Segen mit dem Hochwürdigsten zu erteilen.

In Ueberstorf sind unter den Schallindern die Marsfern ausgebrochen.

Einem Reiter wäre letzten Sonntag bald ein böß Unglück passiert. Als er über die Hängebrücke ritt, warf sich das Pferd plötzlich zur Seite und kam mit seinen Vorderfüßen über's Brückengeländer. Dem Tiere muß der gährende Abgrund die Gefahr zum Bewußtsein gebracht haben; es blieb regungslos stehen und ward bald aus der kritischen Lage befreit.

**Unfall.** In der Remundgasse in Freiburg wurde letzten Markt ein 74jähriger Mann aus Günschen, Namens Friedly, vom Tramway überfahren. Der Verletzte wurde sofort in den Spital gebracht, wo ihm die erste Hälfte zu Teil wurde. Am selben Abend starb er ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

**Einbruch und Diebstahl.** In der Nacht vom letzten Freitag auf Samstag wurde in das Stationsbureau von Salmiz eingebrochen. Man mißte es offenbar nur auf die Kasse abgesehen haben, da alle andere Objekte außer dem Koffer eines Reisenden und einiger Zigarren, unversehrt blieben. Die am Willeischalter hängende Kasse aber wurde weggerissen, ins Freie geschleppt und dort des Inhaltes von 130-140 Fr. beraubt, während die daneben an der Wand hängende Kasse mit reifer Inhalt den Augen der Diebe entgangen ist.

Der Verdacht richtete sich denn auch sofort auf bekannte herumziehende Musiker und Zigeuner; denn was liegt näher, als eben derartige Verbrecher diesen zweifelhaften Existenzen zuzuschreiben? Vielleicht aber thut man ihnen auch in diesem Falle unrecht, wie es schon öfters geschehen und wäre der Thäter auf der Seite zu finden, wo man ihn am wenigsten sucht.

**Brandunglück.** Am Montag Abend ist das Bauernhaus des Hrn. Groß Jeremias in Jetsch, wohl total niedergebrannt. Ein kleiner Teil des Mobiliars konnte gerettet werden; ein Schwein blieb in den Flammen. Brandursache unbekannt. Es waren die Spritzen von Jetsch, Däbingen, Tafers, Garmisch, Rohr und Buntels auf der Brandstätte.

**Konzert.** Es gereicht uns zur Genugthuung, unsere Leserschaft darauf aufmerksam machen zu können, daß nächsten Sonntag die Bretter des Kornhaussaales wieder besetzt sein werden. Es ist wiederum der wackere Cäcilienverein, der alljährlich um diese Zeit die Aufgabe übernimmt, den Sangesfreunden, namentlich unter der deutschen Bevölkerung, einen genussreichen Abend zu verschaffen.

Ein Einblick in das bereits auflegende Programm beweist, daß nur Gediegenes geboten werden wird. Wir verweisen schon jetzt auf eine Reihe vielversprechender Chöre in reicher Ab-

stufung, vom einfachen Volkstied bis zur klassischen Kammer; die Anspruch auf gewandte Leitung und gründliches Studium macht. Unter den Autoren finden sich Vater schweizerischer Volkslieder, wie Siller und Ruzjinger, die Altmeister der Tonkunst, Mozart, Schumann und Mendelssohn, sodann auch Schöpfer von padenden Tongemälden, wie Balbanius, Bobberly u. a. m.

Auch die Instrumentalmusik geht nicht leer aus; der Cäcilienverein hat sich der Mitwirkung zweier Künstler aus hiesigen Kreisen versichert. Wir zweifeln somit nicht daran, daß das gesamte Programm unter der gewandten Leitung des Hrn. Haas einen das Publikum in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nehmen werde.

**Religiöse Aufführung im Kornhaussaal.** Freitag, abends 8 Uhr, werden auf Verlangen vieler die zwei am letzten Sonntag von der Jungfrauencongregation mit gutem Erfolg gegebenen Stücke: Marias letzter Tag und Der armen Seelen Mutter, abermals aufgeführt werden.

Eintrittspreise sind die gleichen: I. Platz: 1 Fr. 50; II. Platz: 1 Fr.; III. Platz: 30 Cts. Kassaöffnung um 7 Uhr; Anfang präzis 8 Uhr.

**Aufsteckende Krankheiten der Haustiere,** vom 5.-11. November 1900.

**Stäbchenrollauf und Schweinejuche.** Saanebez., Villars-sur-Glane, 1 Stall, 2 umge-standen, 25 verb., Bivissachbez., Kastels-St. Dyonis 2 Ställe, 3 umg., 4 verb., Brodeggir, Cheprez, 1 Stall, 1 umg., 1 verb. Total: 4 Ställe, 6 Schw. umg. 30 Schw. verb.

**Praktische Notizen.**

**Die Verwendung frischer Trauben zu Heilzwecken bei Unterleibsstörungen und damit verbundener Hypochondrie, bei Hämorrhoidalbeschwerden, Nicht u. s. w. ist mit Recht sehr beliebt. Der Heilwert der Trauben beruht in erster Linie auf dem Badergehalle derselben, welcher als Nahrungstoff eine große Bedeutung hat. Die in den Trauben enthaltenen Säuren wirken abführend und verhindern Störungen im Darmkanal. Allerdings richtet sich die Menge und Qualität der zu genießenden Trauben nach der Individualität des betreffenden Kranken und der Art der Krankheit. Meistens wird anfangs weniger genommen und die Ration allmählich erhöht; ebenso bestehen bestimmte Zeitabschnitte für den Genuß, die eingehalten werden müssen. Während süße Trauben genossen werden, um die Gesamternährung und das Körpergewicht zu erhöhen, dienen saure Trauben dazu, die zuerst genannten Krankheiten und Festsucht zu bekämpfen. Süße Trauben eignen sich der für für Plut-arme, Fleischsüchtige, Lungenkranke, Strophulose, ferner auch für Melonvalezenten. Man gibt diesen durchschnittlich 1-2 Kilo süße Trauben täglich und wählt vorzugsweise solche mit dünner Schale, großen Berren und möglichst dickem Saft.**

Redaktion Reichengasse, Nr. 12

**Moderne Ernährung.** Unter den neueren Nährpräparaten, die von der Wissenschaft Erholungsbedürftigen und Schwächlichen zur Kräftigung dargeboten werden, nimmt die Somatose eine hervorragende Stellung ein. Somatose enthält 89% leichtlöslicher Eiweißstoffe (Albumosen), die aus Fleisch gewonnen werden und vor anderen Eiweißstoffen den Vorzug haben, daß sie vollständig vom Organismus aufgenommen und ausgenützt werden. Durch Somatosezufuhr zur spärlichen Krankenkost werden dem Körper die zur Kräftigung nötigen Eiweißstoffe zugeführt, der Appetit wird in hohem Maße angeregt, der erschöpfte Organismus mit neuer Kraft versehen. Aus Suppe, die bisher im wesentlichen nur eine Leimauflockung war, wird durch Zusatz von Somatose eine eiweißreiche Kraftbouillon; sie enthält nunmehr den Nährwert eines Beefsteaks resp. mehrerer Eier. Der Geschmack der Speisen wird durch Somatose-Zusatz nicht im geringsten beeinflusst, sodaß man sie Patienten auch ohne deren Wissen darreichen kann. 1232



# Kauft schwarze Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Seidenstoffe von Fr. 1.20 bis Fr. 18.50 per Meter. 153  
 Spezialität: **Neueste Seidenstoffe für Braut-, Gesellschafts- und Strassentouilletten**, auch in farbig und weiss.  
 Wir verkaufen in der Schweiz **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **portofrei** in die Wohnung.  
**Schweizer & Cie., Luzern**  
 Seidenstoff-Export.

## Große Viehsteigerung

Am 19. November 1900, von morgens 10 Uhr an, läßt der Unterzeichnete wegen Wegzug vom Pachtgut **Fällistorf**, bei Schmitten zierl 25 Kühe, 6 frisch gekalbte und 35 Stück Rinder, wovon 12 trüchtig, versteigern. Liebhaber sind freundlich eingeladen. 1230  
 Fällistorf, den 5. November 1900.  
 Fr. Ruprecht-Stoß.

## L. Reichlin

prakt. Arzt

gewesener Assistenzarzt am Spital Salem in Bern, hat sich zur Ausübung der ärztlichen Praxis in Düringen niedergelassen. Vorläufige Wohnung im Hotel des Alpes. Sprechstunden 8-10 und 2-3 Uhr. 1120

## Nähmaschinen

aller Systeme von Fr. 45 an  
**Beste vervollkommenste Schwingstich-Nähmaschinen für Schneider, Näherin und Familien**  
 Größte Einfachheit des Mechanismus.  
 Außerordentliche solide Konstruktion.  
 Leichter, schneller und geräuschloser Gang.  
 Einfachste Einstübelung.  
 Automatischer Schiffchenauswerfer.  
 Sämtliche Teile sind best gehärtet und nachstellbar.  
 Sehr hoher Fuß. 1204  
**Weltgehende Garantie.**  
 Günstige Zahlungsbedingungen  
 Billige Preise  
 Ältere Maschinen werden eingetauscht  
**Schmid Baur & Cie., Freiburg.**

## Dr. med. H. Hopf-Berthoud

prakt. Arzt  
 bisheriger Assistent des Hrn. Prof. Kocher und des Hrn. Dr. Dättwyler am Inselspital in Bern  
**hat die Praxis des Hrn. Dr. Nanni übernommen**  
 und sich an dessen Stelle im gleichen Hause in **Buch bei Mühleberg** als Arzt etabliert.  
 Sprechstunden täglich vormittags von 8-11 Uhr (Sonntags ausgenommen).

## Trunksucht-Heilung

In meiner Freude kann ich Ihnen mitteilen, daß ich durch Ihr unschätzbliches Verfahren von meiner Leidenschaft geheilt worden bin. Ich habe gar keine Lust mehr zum Trinken, befinde mich dadurch viel besser als vorher und habe auch ein besseres Aussehen. Aus Dankbarkeit bin ich gerne bereit, dies Zeugnis zu veröffentlichen und denjenigen, welche mich über meine Heilung befragen Auskunft zu erteilen. Meine Heilung wird Aufsehen erregen, da ich als arger Trinker bekannt war. Es kennen mich gar viele Leute, und wird man sich allgemein verwundern, daß ich nicht mehr trinke. Ich werde Ihre Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit oder ohne Wissen angewandt werden kann, überall wo ich hinkomme, empfehlen. Militärst. 94, Zürich III den 28. Dez. 1897. Albert Bernli. Zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Albert Bernli, Militärst. 94, dahier. Zürich III, den 28. Dez. 1897 Der Stadtmann: Wolfenberger, Stellvert. Adresse: „Privatpoliklinik Kirchstraße 405, Olarus.“ 72

## Zu verkaufen

Gut gefalener Magerkäse, in der Käseerei Wyler, bei Seitenried. 1236

## Branntwein

à 70 Cts. per Liter, bei Abnahme von 10 Liter an ab Kurten. Liqueurs und feine Weine (Preisliste verlangen). 1235/99  
 Bestens empfiehlt sich Oskar Roggen, Kurten.

## Zu verkaufen

ein kleines Heilmwesen im Kofli, bei Brünisried, von ungefähr 3 1/2 Zucharten Mattland, dazu noch ungefähr 20 Zentner gutes Heu. Auskunft erteilt der Eigentümer daselbst. 1238

## Guten Rauchtabak

5 Kg. Feinschnitt nur Fr. 1.95 u. 2.45  
 5 " Feinschnitt nur " 3.60 " 4.10  
 5 " hochfeine Sorte " 4.90 " 5.60  
 5 " echte Cigarrenabschnitte Fr. 5.40  
 Gratis 50 gute Cigarren. 1287/100  
 Winger, Fabriklager, Bodwil.

## Zu pachten gesucht ein Heilmwesen

von 15-40 Zucharten. 1216  
 Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 4151 F.

## Gesucht auf Weihnachten ein guter Karrer

Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg, unter H 4008 F. 1194

## Achtung

Einige tausend Kollamenschlinge, das Tausend à 6 bis 8 Fr., sind zu haben, bei Witzenz Binden, auf der Mättli, bei Neuenhaus, Gemeinde Pfäfers.

## Heimwesen

zu pachten gesucht von 15-25 Zucharten für eine kalb. Familie. 1207  
 Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 8880 F. 1198

## Holzsteigerung

Donnerstag, den 22. November, um 2 Uhr, werden in der Wirtschaft in Pfäfers 77 Trämel, 87 Klafter und 2000 Wellen öffentlich verkauft. 1200  
 Das Holz ist in der Werrera und Benzburgere im Pfäferschlund gelegen.

## Steigerungs-Publikation

Am Donnerstag, den 15. dies Monats, von 9 Uhr vormittags an, werden in der Bruchmatt, bei Tafers öffentlich versteigert: 8 Kühe, 2 Rinder, 1 Kalb, 2 Schweine, zierl 6000 Fuß Heu und Gmd, zum Abfahren, zierl 30 Zentner Stroh, Mist, 1 Dreschmaschine und verschiedene andere Haus- und Feldgerätschaften etc. 1231  
 Tafers, den 8. November 1900.  
 Aus Auftrag: Wäber, Friedensgerichtsschreiber.

## Malaga

rolgoldener, 4jährig garantiert echt, vorzüglichster Krankenwein, zu haben, bei Negt. Peter Santarell, Mohr, bei Tafers. 1209

## H. Bugnon, Sohn

Bahnarzt

gibt gegenwärtig Konsultationen in Freiburg  
 Lausannegasse 81,  
 gegenüber dem bischöflichen Gebäude

# KNORR'S

## Hafermehl

**Beste Kindernahrung!**  
**Richtigster Zusatz zur Kuhmilch!**  
 Seit mehr als 25 Jahren erprobt und in Millionen von Fällen bewährt.  
 Nur in 1/4 und 1/2 Kilo-Packeten. • Ueberall zu haben.  
 Man verlange ausdrücklich  
**Knorr's Hafermehl**  
 da Nachahmungen in ähnlichen Packungen in den Handel gebracht werden